

3 Der Winter ist vergangen 2:1

W: *Niederländisch, um 1600*

S: *Helmut Bräutigam, 1914-1942*

1. { Der Win-ter ist ver - gan - gen, ich seh des Mai-en Schein, } So
 ich seh die Blüm-lein pran - gen, des ist mein Herz er - freut. }

1. { Der Win-ter ist ver - gan - gen, ich seh des Mai-en Schein, } So
 ich seh die Blüm-lein pran - gen, des ist mein Herz er - freut. }

1. { Der Win-ter ist ver - gan - gen, ich seh des Mai - en
 ich seh die Blüm-lein pran - gen, des ist Herz er -
 fern in je - nem Ta - le, da ist gar lu - stig sein, } da
 fern in je - nem Ta - le, da ist gar lu - stig sein, da singt Frau
 Schein, } So fern in je - nem Ta - le, da ist gar lu - stig
 freut. }

singt Frau Nach - ti - gal - le und manch Wald-vö - ge - lein.
 Nach - ti - gal - le und manch Wald - vö - ge - lein.
 sein, da singt Frau Nach - ti - gal - le und manch Wald-vö - ge - lein.

2. Ich geh, ein Mai zu hauen, hin durch das grüne Gras,
 schenk meinem Buhl die Treue, die mir die Liebste was,
 Und bitt, daß sie mag kommen, all vor dem Fenster stahn,
 empfangn den Mai mit Blumen, er ist gar wohlgetan.
3. Er nahm sie sonder Trauern in seine Arme blank.
 Der Wächter auf der Mauern hub an ein Lied und sang:
 „Ist jemand noch darinnen, der mag bald heimwärts gahn!
 Ich seh den Tag herdringen schon durch die Wolken klar.“
4. Ade, mein Allerliebste, ade, schöns Blümlein fein,
 ade, schön Rosenblume, es muß geschieden sein.
 Bis daß ich wiederkomme, bleibst du die Liebste mein;
 das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein.